

Heyeröder Eisenbahnviadukt muss saniert werden

Nach Schadensaufnahme und Sicherungsarbeiten will die Gemeinde Südeichsfeld erneut Förderantrag stellen

Von Reiner Schmalzl

Heyerode. Dass Witterungseinflüsse mit ihren Temperaturschwankungen und insbesondere das Oberflächenwasser dem Heyeröder Bahnviadukt im Laufe von 110 Jahren zugesetzt haben, verdeutlichte jetzt eine erneute Untersuchung durch die Denkmalpflege Mühlhausen Huschenbeth. Als Chef der Fachfirma nahm Alban Huschenbeth selbst das Kalksteinmauerwerk der Talbrücke unter die Lupe.

Die Frost- und Feuchtigkeitsschäden wirken sich auf unterschiedliche Weise an der Natursteinoberfläche aus. Auffällig sind auch die Tropfsteine, vor allem unter dem mittleren Brückenbogen. Die so-



Tino Krahl von der Firma Denkmalpflege Mühlhausen Huschenbeth besieht sich die Schäden an der alten Heyeröder Bahnbrücke. FOTO: REINER SCHMALZL

nannten Stalaktiten sind in diesem Fall ziemlich dunkel, verursacht durch Umweltbedingungen aus

DDR-Zeiten. Der schwefelsaure Regen von damals hat auch die Oberfläche des Kalksteins angegriffen

und schwarze Stellen hinterlassen. Hierbei handelt es sich um ein vielfach bekanntes Schadensbild auch an anderen Bauwerken in der Region.

Parallel zur Schadensaufnahme sind lockere Gesteinsteile beseitigt worden, die eine Gefahr für Passanten und Fahrzeuge unter dem Brückenbogen darstellen könnten. In einem nächsten Schritt müsste neu verfügt und anschließende Sicherungsarbeiten vorgenommen werden, sagte Huschenbeth.

Für Südeichsfeld-Bürgermeister Andreas Henning (parteilos) und Bauamtsleiter Uwe Forkel ist klar, dass im nächsten Jahr eine Lösung für weitere Sanierungsmaßnahmen an der Brücke gefunden werden

müsse. „Ohne Förderung ist das aber nicht machbar“, betont Forkel. Die grundhafte Sanierung des denkmalwürdigen Bauwerks würde im sechsstelligen Euro-Bereich liegen. Bislang sei ein Förderantrag jedoch abgelehnt worden, bedauert Henning. Nun wolle man einen weiteren Anlauf nehmen.

Die 55 Meter lange dreibogige Talbrücke am nördlichen Ortsrand von Heyerode war einst das größte Brückenbauwerk auf der früheren Bahnlinie zwischen Mühlhausen und Treffurt. Im Jahr 2010 schaffte es die Sehenswürdigkeit des Eichsfeldortes sogar auf eine personalisierte Sonderbriefmarke der Österreichischen Post anlässlich des Heyeröder Weihnachtsmarktes.